



Unermüdlich im Einsatz für Tiere in Not

Trotz Covid-19 – reibungsloser Betrieb jederzeit sichergestellt



Markus Anderegg
Geschäftsführer

**Liebe Gönnerin,
lieber Gönner**

Obwohl sich in den letzten Monaten vieles um das neue Coronavirus gedreht hat, stand das Tierwohl in unserer Stiftung immer an erster Stelle. Von einem Tag auf den anderen durften wir z.B. keine Besucher mehr empfangen, was unter anderem zur Folge hatte, dass wir keine Tiere mehr vermitteln konnten. Umso erfreulicher ist es, dass wir immer einen reibungslosen Betrieb sicherstellen konnten und jederzeit für Tiere in Not im Einsatz standen.

Zwischenzeitlich konnten wir grösstenteils in den Normalbetrieb zurückkehren und viele unserer Schütz-

linge an liebevolle Lebensplätze vermitteln. Trotz der weiterhin schwierigen Lage blicken wir mit Zuversicht in die Zukunft.

Auch seitens unserer Unterstützer war die Solidarität gross. Einen ganz speziellen Beitrag haben Sie geleistet, liebe Gönnerin, lieber Gönner, indem Sie uns auch in dieser schwierigen Zeit mit Ihrer Spende unterstützt haben. Für Ihre Treue und die so wertvolle Unterstützung danke ich Ihnen von Herzen!

Mehr über die Einsätze unseres Tierrettungsdienstes und Geschichten aus unserem Tierheim Pfötli lesen Sie auf den nächsten Seiten.

Vielen Dank, dass Sie uns unterstützen, damit wir auch weiterhin mit vollem Engagement für all die hilfsbedürftigen Tiere da sein können!

Tierrettung – Schlange aufgefunden

Häufig steht unser Tierrettungsdienst im Einsatz für Hunde, Katzen, Klein- und Wildtiere. Manchmal aber auch für Exoten. So auch bei diesem Einsatz, als wir einen Anruf erhielten, dass sich eine Schlange auf der Strasse befinde.



15.15

Ein nicht alltäglicher Einsatz und neugierige Zuschauer – das erwartete unsere Tierrettungsfahrerin vor Ort. Doch die Schlange befand sich nicht wie angenommen auf der Strasse. Sie hatte sich zwischenzeitlich in einen nahegelegenen Busch verkrochen.

15.21

Unsere erfahrene Tierrettungsfahrerin Lara durchsuchte so gleich den Busch. Nur kurze Zeit später stand fest, dass es sich bei dem Findling um eine ungiftige Kornnatter handelte. Doch die Grösse und Dichte des Busches erschwerte das Herankommen.



15.26

Die Bemühungen zahlten sich aus: Mit fest ausgestreckten Armen konnte Lara die Schlange im Busch erreichen und vorsichtig aus ihrem Versteck ziehen.

15.30

Erst einmal gerettet, wurde die Schlange auf äussere Verletzungen untersucht. Glücklicherweise schien jedoch alles in bester Ordnung zu sein. Und das, obwohl die Schlange zuvor fast von einem Fahrrad überrollt worden wäre, wie die Finder berichteten.



15.39

Zum Schutz und wie bei Schlangen üblich, wurde der Findling in einer Kiste untergebracht, die zusätzlich mit einem ausbruchssicheren Stoffbeutel ausgestattet war. So wurde die Schlange transportsicher im Rettungsfahrzeug untergebracht und die Fahrt Richtung Winkel aufgenommen.

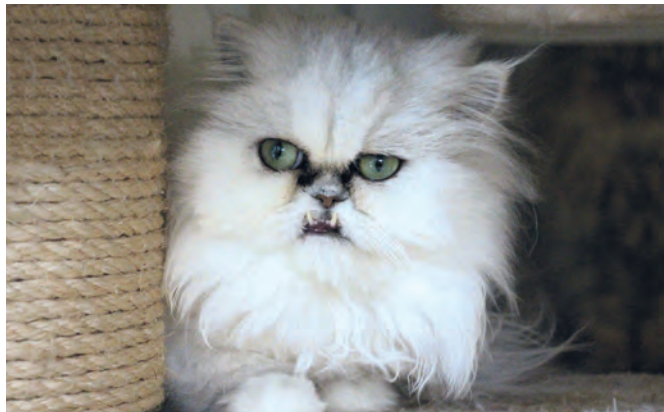
16.15

Angekommen in unserem Tierheim Pfötli, wurde die Schlange noch einmal gründlich untersucht und anschliessend in einem grosszügigen Terrarium untergebracht. Da sich über mehrere Wochen kein Besitzer meldete, haben wir sie in eine spezialisierte Auffangstation umplatziert.



Tierschicksal – Auf Parkplatz entsorgt

Mein Name ist Milia, und gemeinsam mit drei weiteren Perser-Katzen wurde ich in einer Transportbox auf einem Parkplatz ausgesetzt. Glücklicherweise wurde ein Tierfreund auf uns aufmerksam und alarmierte umgehend den Tierrettungsdienst. Dieser holte uns sofort ab und brachte uns ins dazugehörige Tierheim Pfötli – unser vorübergehendes Zuhause.



Kurz nach meiner Rettung im Tierheim Pfötli, als ich mich noch nicht aus meinem Versteck traute.

Während meine drei Katzenfreunde nach einigen Monaten alle glücklich vermittelt waren, wartete ich nach wie vor darauf, meine Familie zu finden. Obwohl wir alle überzüchtet sind, kann man es bei mir besonders gut sehen. Meine hervorstehenden Zähne lassen mich etwas mürrisch aussehen, und das, obwohl ich eigentlich eine ganz liebe und sensible Katze bin. Da ich besonders am Anfang sehr schüchtern und zurückhaltend war, verbrachte ich praktisch die ganze Zeit in meinem Versteck im Kratzbaum. Erst nach mehreren Monaten fasste ich langsam Vertrauen und traute mich gelegentlich auch mal hinaus. Trotzdem war ich zu diesem Zeitpunkt noch lange kein Schmusebüsi – vermutlich einer der Hauptgründe, weshalb ich über neun Monate auf mein Glück warten musste.



Gemeinsam mit den anderen Tieren genieße ich in meinem neuen Zuhause das leckere Futter, das uns jeden Tag serviert wird.

Die neue Familie von Gracey – meiner Katzenfreundin, die zusammen mit mir ausgesetzt worden war – konnte mich jedoch nicht vergessen. Und so kam es, dass sie mich ebenfalls adoptierten. Hier lebe ich nun zusammen mit Gracey und einer weiteren Katze sowie mit zwei Hunden. Natürlich habe ich auch hier meine Zeit gebraucht und mich anfangs nur in der Nacht hervorgetraut. Aber da meine neue Familie sehr geduldig und einfühlsam ist, war das kein Problem. Mittlerweile traue ich mich schon ganz schön viel, und meine Familie kann es immer noch kaum glauben, dass ich mich so gut eingelebt habe. Sie freut sich täglich über meine grossen Fortschritte und darüber, dass mein Vertrauen zu ihr mit jedem Tag wächst. Am meisten geniesse ich das schöne Wetter im Garten und die Gesellschaft von Gracey. Aber nach und nach auch die Zuneigung meiner Besitzer. Meine Adoptivmama sagt sogar, dass ich mittlerweile fast die grösste Schmuserin von allen und ihr kleiner Liebling geworden sei.



Ich habe mich nicht nur zu einer echten Schönheit, sondern auch zu einer richtigen Schmuserin entwickelt.

Happy End – Ein Hundeparadies für unseren Wirbelwind Sam

Der junge Australian Shepherd Sam kam bereits im Alter von 16 Wochen als Verzichtstier in unser Tierheim Pfötli. Ein kleiner und sehr aktiver Wirbelwind, der erst einmal zur Ruhe kommen musste. Gar nicht so leicht für einen so aktiven und verspielten Junghund wie Sam. Denn für ihn war noch alles neu und aufregend. Aber entsprechend viel gab es für den intelligenten und strebsamen Rüden noch zu lernen. Daher war es optimal, dass wir bereits nach wenigen Wochen einen wunderbaren Pflegeplatz für ihn gefunden hatten. Dort konnte er gemeinsam mit einem weiteren Aussie das Hunde-Abc lernen und viele Eindrücke für sein späteres Leben sammeln. Eine Erfahrung, die für Sam Gold wert war und wofür wir unglaublich dankbar sind. Doch wie für einen Pflegeplatz üblich, war auch dieser nur vorübergehend, und die Suche nach einem schönen Lebensplatz hielt an. Schliesslich zog unser Herzensbrecher Sam aber das ganz grosse Los: Das perfekte Zuhause war gefunden, und er durfte bei Menschenmama Michèle und seiner neuen Hundefreundin Hazel einziehen. Besonders grossen Spass bereiten Sam Agility und Hoopers Agility – zwei Hobbys, bei denen man sowohl schnell als auch intelligent sein muss. Also die perfekte Mischung für unseren kleinen Streber. Aber auch sonst erleben die drei viele gemeinsame Abenteuer und sind in unseren Augen einfach ein absolutes Traum-Trio.



Auch das Planschen im Schwimmbecken bereitet Sam grossen Spass.



Sam gemeinsam mit Michèle und Hazel.

Gefahrenquellen für Igel minimieren

Obwohl der Strassenverkehr eine der grössten Gefahren für Igel darstellt, gibt es auch in den meisten Gärten Optimierungspotenzial.

Während viele Hausbesitzer einen perfekt geschnittenen Rasen mögen, bevorzugen Igel naturnahe Gärten, die nicht jede Woche gemäht werden und viele einheimische Pflanzen beheimaten. Denn diese sorgen dafür, dass auch immer genügend Insekten und somit Nahrung für unsere stacheligen Freunde vorhanden ist. Wichtig beim Mähen, egal, ob von Hand oder mit einem Roboter, ist, dass man die Wiese zuerst kurz abläuft und nach Tieren Ausschau hält. Besonders unter Gebüsch ist Vorsicht geboten, wo bestenfalls gar nicht gemäht wird. Aber auch Weidezäune und Vogelschutznetze stellen eine Gefahr für die Igel dar, da sie sich gerne in den Maschen verheddern. Werden sie nicht bald gefunden, erleiden sie häufig einen qualvollen Tod. So auch wegen ungesicherter, Schwimmbecken, die nicht nur für Igel, sondern auch für andere Tiere eine grosse Gefahr darstellen. Die Tiere gehen durstig oder einfach aus Neugier zum Wasser, fallen hinein und können sich anschliessend nicht selber be-

freien. Daher sollten die Becken über Nacht abgedeckt oder ein Brett als Ausstiegsmöglichkeit darin angebracht werden.

Natürlich gibt es noch viele weitere Massnahmen zum Schutz der süssen Igel, die Sie unter www.igelzentrum.ch/igelfreundlichergarten finden. Danke, dass Sie sich auch für Igel starkmachen!



Im Falle eines Igel-Notfalls erreichen Sie unseren Tierrettungsdienst rund um die Uhr unter: 044 211 22 22.

Zugehört: Menschenstimmen für Tiere



Nicole Eggenberger,
Leiterin Dienste und
stv. Geschäftsführerin

Bereits in meiner Kindheit hielt ich es für meine Aufgabe, mich um all die Tiere auf einem Bauernhof in der Nachbarschaft zu kümmern. Aber auch zu Hause wuchs ich mit Hunden, Kleintieren und Vögeln auf. Die Gründe, weshalb ich bereits seit längerem den Wunsch hegte, für eine sinnstiftende Organisation zu arbeiten, waren jedoch weitreichender. Ich wollte mit meinem Tun Nachhaltiges bewirken und dem Kreislauf der Natur etwas zurückgeben. So entschied ich mich nach über 20 Jahren Führungstätigkeit in globalen Konzernen für einen Wechsel – ein ganz bewusster Schritt und ein Herzenswunsch, den ich mir im Tierschutz erfüllen konnte. Im Oktober 2017 trat ich meine Stelle als Leiterin Dienste bei der Stiftung TierrettungsDienst an und durfte knapp 1½ Jahre später zusätzlich die Funktion als stellvertretende Geschäftsführerin übernehmen.

«Ich bin überzeugt, dass im Tierschutz nur dann nachhaltig etwas bewirkt werden kann, wenn man ihn professionell betreibt und lebt.»

Deshalb war und ist mir eine stetige Weiterbildung ein grosses Anliegen. Neben einer Weiterbildung im Bereich Ethik habe ich Anfang 2020 mit dem Lehrgang zur Fachperson Tierschutz begonnen. Es freut mich, dass es im Tierschutz endlich eine professionelle und umfassende Weiterbildung gibt. Für mich ist es ein Zeichen, dass eine entsprechende Nachfrage besteht und eine weitere Professionalisierung im Tierschutz gefördert wird. Ich hoffe sehr, dass diese Entwicklung anhält und zukünftig vermehrt auch auf Synergien und somit ein starkes Miteinander gesetzt wird. Denn genau dieser Austausch und die Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden und Partnern sind mir besonders wichtig. So auch das gemeinsame Verfolgen von Zielen zum Schutz und Wohl der Tiere sowie die Kreativität, die meine Funktionen mit sich bringen und meine Arbeit zu einem absoluten Traumjob machen.

Eigentlich hatte ich schon immer eine spezielle Bindung zu Tieren. Denn als ich als 4-Jähriger zum ersten Mal auf einem Pferd sass, war es um mich geschehen. Aber auch Hunde, speziell aus Tierheimen, begleiten mich schon fast mein ganzes Leben. So kam es, dass ich kurz nach meiner Pensionierung als freiwilliger Tierrettungsfahrer beim Tierrettungsdienst begann. Mittlerweile sind bereits sieben Jahre vergangen, und mein Engagement für Tiere in Not erfüllt mich immer noch sehr. In der Regel leiste ich ca. drei bis fünf Pikett-Dienste im Monat. Aber auch zwischendurch, wenn Not am Mann ist, bin ich jederzeit einsatzbereit. Es gefällt mir, dass die Tätigkeit so vielseitig ist und man verschiedenste Tiere retten kann. Entsprechend viel lernt man auch über die unterschiedlichen Tierarten und den Umgang mit ihnen.



Robert Frei, freiwilliger
Tierrettungsfahrer

«Die schönsten Einsätze sind diejenigen, bei denen man den Halter eines geretteten Tieres ausfindig machen kann und es zu einem glücklichen Wiedersehen kommt.»

Auch wenn es mir in erster Linie darum geht, den Tieren zu helfen, liebe ich auch die Erlebnisse mit Kindern. Es ist unglaublich schön zu sehen, wie sie jeweils angerannt kommen, von einem tierischen Patienten erzählen und sich so liebevoll kümmern. Dass Kinder den richtigen Umgang mit Tieren früh lernen, ist mir ein besonderes Anliegen. Aber auch die tolle Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Einsatzzentrale bestärken mich in meinem Einsatz für den Tierrettungsdienst. Man merkt einfach, dass auch intern ein gutes Klima herrscht, weshalb ich eine freiwillige Mitarbeit sehr empfehlen kann. Das Wichtigste dabei ist, dass man es mit Freude und aus Liebe zu den Tieren tut.

Ein tierischer Sommer

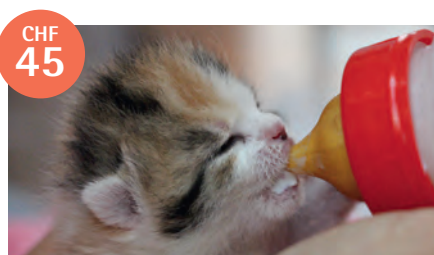
Wie jedes Jahr hatten unsere Tierrettungs- und Tierpflegeteams auch in diesem Sommer alle Hände voll zu tun. Ab Ende April startete die Jungtiersaison und somit unsere Hochsaison. Entsprechend viele Einsätze wurden für Jungtiere oder trüchtige Muttertiere geleistet. Während Wildtiere nach ihrer Rettung wieder freigelassen oder zur Pflege in spezialisierte Auffangstationen transportiert wurden, erhielten Haus- und Nutztiere ein vorübergehendes Zuhause in unserem Tierheim Pfötli. Neben unzähligen Katzenbabys kümmerten wir uns auch um mehrere Kaninchenmütter und

ihren Nachwuchs sowie um junge Hamster und Ratten. Obwohl Jungtiere so unglaublich süß sind, erfordert ihre Betreuung viel Zeit und Fachwissen. Aber auch der finanzielle Aufwand für Rettungseinsätze, Kastrationen, Impfungen, Parasitenbehandlungen, Futter und Betreuung ist nicht zu unterschätzen. Dank Ihrer Hilfe konnten wir uns auch in diesem Sommer für all die Tiere in Not einsetzen. Herzlichen Dank für diese wertvolle Unterstützung! Nachfolgend einige Beispiele dafür, was Sie mit Ihrer Spende alles bewirken können:



CHF
25

Mit CHF 25 können wir beispielsweise einen Hund gegen Parasiten behandeln. Dies beinhaltet neben einem Spot-On-Präparat gegen Ektoparasiten wie Zecken und Flöhe auch eine Wurmtablette.



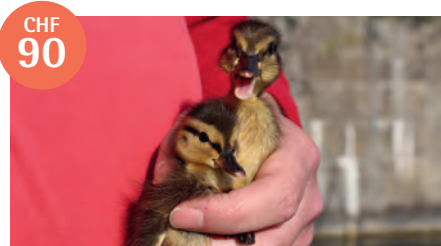
CHF
45

Mit Ihrer Spende von CHF 45 leisten Sie einen Beitrag, damit wir zum Beispiel eine Gruppe verwaister Katzenbabys mit dem Schoppen aufziehen und eine 24h-Betreuung sicherstellen können.



CHF
60

Dank Ihrer Spende im Wert von CHF 60 können wir beispielsweise die Betreuungskosten für eine Schildkröte während einer Woche decken. Dabei erhält sie eine artgerechte Pflege und wird liebevoll umsorgt.



CHF
90

Mit einer Spende von CHF 90 finanzieren Sie beispielsweise einen Einsatz für eine Entenfamilie. Dabei werden die Küken von einer Dachterrasse o.Ä. gerettet und mit der Entenmutter zum Wasser begleitet.



CHF
125

Dank Ihrer Spende von CHF 125 können wir zum Beispiel ein männliches Kaninchen kastrieren lassen. Dadurch helfen Sie mit, dass keine unkontrollierte Vermehrung mehr stattfindet und entsprechendes Tierleid reduziert werden kann.

Danke,
dass Sie uns
mit Ihrer Spende
helfen, Tierleben
zu retten!

TIERRETTUNGSDIENST Leben hat Vortritt & **TIERHEIMPFÖTLI**

Stiftung zur Rettung, Haltung
und Vermittlung von verletzten
und halterlosen Tieren

24h-Notfallzentrale: 044 211 22 22
Spendenkonto: PC 80-310078-8
IBAN: CH32 0900 0000 8031 0078 8

Stiftung TierrettungsDienst –
Leben hat Vortritt
Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel
Telefon: 044 864 44 00
info@tierrettungsdienst.ch
www.tierrettungsdienst.ch

Impressum
Pfötli News Nr. 56 / September 2020
Redaktion: Jana Bauer
Mitarbeit: Markus Anderegg, Ruedi Haegele
Fotos: Stiftung TierrettungsDienst
Design: www.kroemer-design.com
Herausgeber: Stiftung TierrettungsDienst –
Leben hat Vortritt